

**Zeitschrift:** Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =  
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =  
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

**Herausgeber:** geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und  
Landmanagement

**Band:** 114 (2016)

**Heft:** 5

**Rubrik:** Persönliches = Personalia

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 20.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zum Gedenken an Kurt Egger (1929–2016)



Am 5. März ist Kurt Egger nach kurzer, aber heftiger Erkrankung verstorben, drei Monate vor Vollendung seines 87. Lebensjahres. Nur gerade zwei Jahre zuvor hatte er seine letzten Auftragsarbeiten zu Ende geführt und gleichzeitig die seit 2002 ausgeübte selbstständige Beratertätigkeit abgeschlossen.

Er hat ein sehr bewegtes Berufsleben führen dürfen, das gleichzeitig durch solide Konstanten geprägt war, wie auch durch sorgfältig gepflegte Freundschaften mit langjährigen Weggefährten.

Kurt Egger wurde am 24. Mai 1929 in Langnau i. E. geboren; danach führten zahlreiche Wohnortwechsel die Familie vom Emmental über Olten nach Basel. Hier besuchte er das Realgymnasium; 1948 begann er das Studium an der damaligen Abt. VIII der ETH als Kulturingenieur. Die ersten Berufserfahrungen sammelte er in Vermessungs- und Ingenieurbüros in Solothurn und in Grono. 1959 fand er die Anstellung bei Walter Schneider in Chur, die fortan seine ganze Laufbahn prägen sollte.

Zunächst wurde ihm die Führung des Zweigbüros in Ilanz, das vorwiegend mit Nachführungsarbeiten beschäftigt war, anvertraut; allerdings nur für kurze Zeit, denn schon bald setzte der Bau von grossen Kraftwerkanlagen ein, und das Büro wollte seine Kräfte auf dieses aufstrebende Spezialgebiet der Ingenieurvermessung konzentrieren. Die Absteckungen auf den Hochgebirgsbaustellen und untertags in den weitläufigen Stollensystemen mitsamt den zugehörigen Triangulationen und schliesslich die Deformationsmessungen an den fertiggestellten Talsperren erforderten nicht allein bergsportliche Fitness, sondern vor allem fachliche Qualifikationen, beispielsweise um Anpassungen der Messmethoden an die jeweiligen besonderen Umweltverhältnisse zu entwickeln oder für den kreativen

Umgang mit den Quellen von systematischen Fehlern (Lotabweichungen, Refraktionen etc.), welche damals wenig bekannt und kaum quantifizierbar waren. Besondere Anforderungen stellten sich bei der Perfektionierung der Rechentechniken, z. B. mittels Methoden der Angewandten Mathematik für Mehrpunkteinschaltungen oder für Ausgleichs- und Fehlerrechnungen, und ab 1975 für die «inhouse»-Entwicklung von Fortran-Programmen zum Einsatz auf den ersten Grosscomputern.

Um die Messkampagnen an den Staumauern, wo oftmals gleichzeitig bis zu zwölf Mann im Einsatz standen, überhaupt durchführen zu können, beschäftigte das Ingenieurbüro damals eine ungewöhnlich grosse Zahl von Vermessungsfachleuten. Darunter befanden sich die beiden hochtalentierten Ingenieure H. Kerle und W. Keller. Zusammen mit Kurt Egger bildeten sie ein Team aus Charakteren, die nicht unterschiedlicher hätten sein können. Das war – wie sich bald zeigte – ein glücklicher Umstand, der das Trio zu ungewöhnlich innovativen Leistungen befähigte. So kam es, dass sie sich Kompetenzen aneigneten, mit denen sie sich durch ihre aktive Teilnahme an Fachtagungen, unter anderem bei ICOLD (International Commission on Large Dams), bald eine weit über die Schweiz hinausreichende Bekanntheit erwarben. In der Folge gelang es Kurt Egger und seinem Team, Aufträge für das Monitoring von Talsperren in verschiedensten Ländern zu erhalten, darunter in Persien/Iran, Indien, Zimbabwe, Südafrika. Schliesslich war er regelmässig bis zu seiner Pensionierung etwa einen Monat pro Jahr im Ausland unterwegs.

Wie es den meisten Kulturingenieuren eigen war, betätigte sich Kurt Egger in mehreren Disziplinen des Berufsspektrums. Neben diversen Arbeiten für National- und Kantonsstrassen sticht sein Einsatz für die Projektierung der N 13-Südrampe am San Bernardino im Rahmen der SIGNAT – einer eigens hierfür gegründeten Ingenieurgesellschaft – besonders hervor. Zu den Höhepunkten seiner Laufbahn zählt gewiss auch die Absteckung des Gotthard-Strassentunnels, welche das Büro zusammen mit Weissmann Vermessungen (später Swissphoto AG) durchführte.

Nach dem Rücktritt von Walter Schneider im Jahr 1983 wurde Kurt Egger zusammen mit

R. Arioli in Verwaltungsrat und Geschäftsleitung des inzwischen auf knapp 40 Personen angewachsenen Büros berufen. Obwohl die beiden von total gegensätzlichem Naturell waren, hatten auch sie sich zu enger Teamarbeit zusammen gefunden und wiederum resultierten daraus überraschend robuste Erfolge mit nachhaltig positiven Auswirkungen.

Nach seiner Pensionierung im Jahr 2001 etablierte sich Kurt Egger als selbstständiger Berater. Damit schuf er die Plattform zur Weiterführung seiner Arbeit in der vom damaligen Bundesamt für Energie- und Wasserwirtschaft eingesetzten «Expertengruppe für die Sicherheit von Stauanlagen» – zusammen mit dem Geologen T. Schneider und dem Bauingenieur G. Lombardi. Diese Tätigkeit begann nach dem Schadenereignis an der Stauwand Zeuzier (VS), und sie endete mit dem Abschluss der Talsperrenüberwachungen im Raum des Gotthard-Basistunnels.

Während der letzten Jahrzehnte beschäftigte sich Kurt Egger vermehrt mit den gesellschaftlichen und kulturellen Aspekten unseres Berufes. So unterstützte er seinen Studienfreund und nachmaligen Vermessungsdirektor W. Bregenzer bei der Gründung und dem Aufbau der geosuisse-Gruppe Senioren nach Kräften.

Als nach dem Untergang des Traditions-Unternehmens Kern & Co. AG Aarau am 29. Januar 1991 im ganzen Land breites Interesse an der Geschichtsschreibung erwachte, wurde bald darauf die GGGG (Gesellschaft für die Geschichte der Geodäsie in der Schweiz) ins Leben gerufen. Kurt Egger war von Beginn an mit Begeisterung dabei, als Gründungs- und als Vorstandsmitglied.

Die tägliche Arbeit in den Spezialgebieten der Ingenieurvermessung veranlasste Kurt Egger dazu, sich mit der Optimierung und Weiterentwicklung der einschlägigen Vermessungsgeräte zu befassen. Bei der Firma Kern in Aarau fand er offene Ohren für seine Anliegen und so ergab sich eine dauerhafte Freundschaft mit den damaligen Entwicklungsingenieuren F. Haas und H. Aeschlimann. Als diese sich anschickten, die Geschichte der untergegangenen Firma aufzuarbeiten und im Buch «Kern-Geschichten» (ISBN 978-3-033-03692-5) zu dokumentieren, stand er ihnen bereitwillig zur Seite als assistierender



Herausgeber und Projektleiter. Das Buch erschien im Jahr 2012.

Die Rückschau auf Kurt Eggers berufliche Laufbahn ist wie eine Zeitreise: Sie erinnert an die tiefgreifenden Umwälzungen, welche erst vor wenigen Jahrzehnten begonnen haben. Zunächst versetzt sie uns in die Zeit der Hochblüte der «manuellen Geodäsie», als die Instrumente keinerlei Automatisierungen aufwie-

sen, alle Messergebnisse von Hand notiert und die Berechnungen mit Hilfe von Logarithmentafeln ausgeführt werden mussten. Sie erinnert sodann an die Aera an der Schwelle der IT-Revolution, welche schliesslich zur heutigen «automatisierten Geodäsie» führte. Es war eine echte Pionierzeit, in der die Rechner trotz riesigen Dimensionen nur geringe Leistungen erbrachten, die Datenübertragung

nur mit gewaltigem Aufwand, z.B. mittels Telex und Lochstreifen, möglich war – wenn überhaupt – und am Markt praktisch keine Software erhältlich war.

Der Blick zurück lässt gewahr werden, in welcher kurzer Zeit sich unser berufliches Können und Wissen in heute bereits kaum mehr vorstellbarem Ausmass verändert hat.

*Richard Arioli*

# Energischer.

Wir haben das innovativste  
Geodatenportal der Schweiz  
noch unverzichtbarer gemacht.  
[www.geoproregio.ch](http://www.geoproregio.ch)



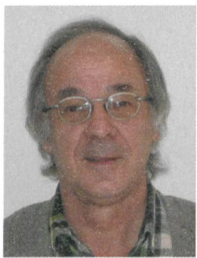
geoProRegio AG Haselstrasse 15 5401 Baden Telefon 056 200 22 22





## Zur Pensionierung von Franz Walder

Kanton Schwyz, Leiter Abteilung Strukturverbesserungen (eh. Meliorationsamt)



Lieber Franz

Als frisch gebackener dipl. Kulturingenieur ETH hast du, wie damals üblich, zuerst das einjährige Geometerpraktikum absolviert. Bereits am 1. Januar 1978 hast du beim Meliorationsamt im Kanton Schwyz die Stelle eines wiss. Sachbearbeiters angetreten. Vom ersten Tag an hast du die Meliorationsprojekte deines Vorgängers weiterführen müssen. Tönt einfach, war es aber gar nicht, denn es fehlte gänzlich an Berufserfahrung und eine Einführung des Vorgängers war nicht möglich. Zahlreiche Projekte waren unter dem Vorgänger ins Stocken geraten und es galt sofort technische, rechtliche und finanzielle Probleme zu lösen. Mit nur einem ersten kurzen Überblick über das Anstehende musstest Du bereits am 5. Januar in den WK einrücken. Das hatte die Aufgabe auch nicht leichter gemacht. Nach dem WK ging deine 38-jährige Karriere als Kulti erst so richtig los. Während des Studiums hast du regelmässig als Dachdecker gearbeitet, um dich finanziell «über Wasser» zu halten. Diese Erfahrung hat dir lediglich geholfen, wenn du in luftiger Höhe mit Seilbahnen unterwegs warst, die saniert werden mussten, oder die du selber realisiert hast. Als leidenschaftlicher Skirennfahrer im Regionalkader hast du dir den nötigen Durchsetzungswillen erschaffen, insbesondere wenn es galt, über den tiefen Gräben der Vorgänger auf Kurs zu bleiben. Gemeinsam hast du zuoberst auf derselben Rangliste wie der legendäre Heini Hemmi gestanden, mit dem kleinen Unterschied, Hemmi auf der ersten Seite, Walder auf der zweiten oder dritten Seite. Das erste Jahr im Melamt in Schwyz war besonders streng. Du musstest Baustellen über-

nehmen, die während Monaten sich selber überlassen waren und technische «Sünden» ausbaden, die man kaum für möglich hielt (rund 50 m parallel verlaufende Betonplatten als Leitwerke einer Bachverbauung, realisiert ohne Winkelfundament und vor allem ohne Abstützung zwischen den beiden Platten in Form von Sperren, so dass die Platten einfach wie eine Zange in die Bachmitte einzustürzen drohten).

Dein ganzes Berufsleben war geprägt von pragmatischen Lösungen bei Projekten, sei es im Wegebau, den Entwässerungen, den Seilbahnen oder später bei integralen Projekten mit dem Natur- und Heimatschutz und den Wanderwegen, die mit viel Innovation von dir geplant, projiziert und realisiert wurden. So hast du den ersten mobilen Steinbrecher in deinem ersten Jahr auf den Stoos gebracht. Heute wunderst du dich, wie das damals überhaupt möglich war. Oder du hast Seillinien bei Seilbahnprojekten alleine abgesteckt, ohne dass du Anfang- und Endpunkt gleichzeitig gesehen hast, dies notabene vor rund 30 Jahren, ohne GPS und moderne Theodoliten. 1980 hattest du dann sogar einen Fernsehauftritt im Muotathal, als an der GV der Flurgenossenschaft Stoos heftigst über ein Fahrverbot debattiert wurde.

Im Sommer 1992 bist du als Vorsteher des damaligen Meliorationsamtes ernannt worden, nachdem dein Vorgesetzter Werner Inderbitzin zum Regierungsrat des Kantons Schwyz gewählt wurde. In die gleiche Zeit fiel die neue Aufgabe der landwirtschaftlichen Raumplanung, welche vom Regierungsrat dem Meliorationsamt zugeteilt wurde. Mit nur wenig raumplanungsrechtlicher Erfahrung und lediglich einem zusätzlichen Mitarbeiter musste diese Aufgabe erledigt werden. Im Jahre 1997 übernahm das Meliorationsamt neu die Geschäftsstelle des Fonds für landwirtschaftliche Investitionskredite von der Schwyzer Kantonalbank. Das war ebenfalls eine Herausforderung, welche mit bestehendem Personalbestand und mit wenig Know-how zu bewältigen war. Die Übernahme dieser beiden Fachbereiche hat sich bis heute bewährt und ist von unserem Amt gar nicht mehr wegzudenken.

Ein letzter grosser, einschneidender Meilenstein gab es im Sommer 2008. Auf den 1. Juli wurden beim Volkswirtschaftsdepartement

die drei Ämter «Landwirtschaftsamt», «Amt für landwirtschaftliche Beratung und Weiterbildung» und «Meliorationsamt» im «Amt für Landwirtschaft» zusammengefasst. Ab diesem Zeitpunkt hast du die Abteilung Strukturverbesserungen unter der Leitung von Amtsvorsteher Benno Reichlin geführt. Und ab diesem Zeitpunkt hattest du wieder etwas mehr Zeit für die produktive Arbeit, weil der Teil der Amtsführung weggefallen ist. Darüber warst du nicht unglücklich, denn deine Kunden waren dir immer sehr wichtig, was sie auch immer sehr geschätzt hatten. Dies bis zum Schluss, obwohl du erst vor Kurzem bemerkt hast: «Vor 30 und mehr Jahren waren die Kunden viel dankbarer, als heute». Das dem wirklich auch so war, zeigt, dass man dir aus Dankbarkeit sogar einen Schottisch von der Kapelle Franz Schmidig geschenkt hat: «Am Franz Walder z'liäb».

Während deiner Tätigkeit hast du unzählige Bauvorhaben unterstützt oder beraten. Das hast du immer sehr gerne getan. Die Erschliessungen der ganzjährig bewohnten Liegenschaften und der grösseren Alpen lagen dir sehr am Herzen. Bei einigen Alpen konntest du aufgrund des Druckes der Umweltschutzorganisationen lediglich Materialeilbahnen erstellen, statt Wege. Du hast Auseinandersetzungen mit den Schutzorganisationen immer angenommen und meist auch eine einvernehmliche Lösung herbeigebacht, wenn auch nicht immer ganz im Sinne der Bauherrschaften. Aber wenigstens gab es dann eine Erschliessung. Bei vielen Rutschgebieten hast du mit der Projektierung von umfangreichen Entwässerungen einiges zur Stabilisierung des Geländes beitragen. In den letzten Jahren hast du vermehrt und zahlreiche Alpwasserversorgungen auf den neuesten Stand gebracht, was bei den zunehmend trockenen Sommer weitsichtig und von grossem Nutzen ist. Leider gab es in all den Jahren auch einige grössere Unwetterereignisse, wie im Jahre 1984 in Gersau, Ingenbohl und Alpthal, im Jahre 1987 in Arth, in den Jahren 1990 und 1992 im Ybrig, im Jahre 2005 im Muotathal und Arth, im Jahre 2007 im Ybrig und Einsiedeln/Alpthal und in den Jahren 2010 und 2011 wieder im Muotathal. Da galt es, flexibel und einsatzfreudig zu reagieren, damit die betroffenen Anwohner möglichst bald wieder Hoffnung auf Normalität haben



## HEXAGON SMART M.APPS – DIE KARTE DER ZUKUNFT

**“THE MAP OF THE FUTURE  
IS NOT A MAP, IT’S AN APP!”**



Gewünschte Daten  
einbinden



Workflow modellieren



Analysen einrichten



Darstellung definieren

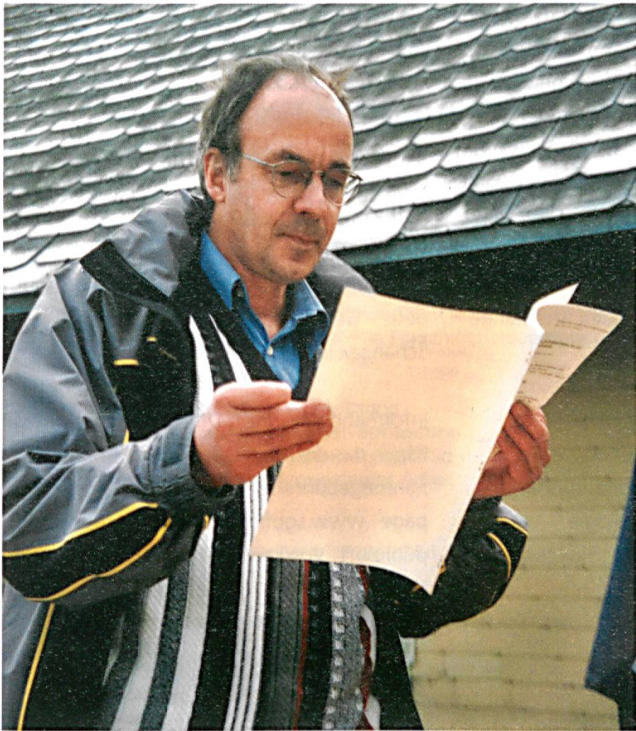
[hexagonsafetyinfrastructure.com](http://hexagonsafetyinfrastructure.com)  
[hexagongeospatial.com/smartmapp](http://hexagongeospatial.com/smartmapp)

**GeoSummit**

7.-9. JUNI 2016  
HALLE 1.1  
STAND B08



©2016 Intergraph (Schweiz) AG. Division Hexagon Safety & Infrastructure. Hexagon Safety & Infrastructure is part of Hexagon. All rights reserved. Hexagon Safety & Infrastructure and the Hexagon Safety & Infrastructure logo are trademarks of Hexagon or its subsidiaries in the United States and in other countries.



konnten. Als jahrelanges Mitglied im kantonalen Führungsstab konntest du bei vielen dieser negativen Ereignisse von Anfang an deine grosse Erfahrung mit einbringen.

Deine grosse Erfahrung auf dem Gebiet der Kulturtechnik und der Strukturverbesserungen hast du immer gerne weitergegeben. Während Jahren hast du an der Landwirtschaftsschule des Kantons Schwyz dieses Fachgebiet unterrichtet. Auf nationaler Ebene warst du von 1988–2011 in der Kommission Bodenverbesserungen tätig, der Fachkommission Tiefbau aller kantonalen Meliorationsämter in der Schweiz.

Mit dem Erreichen des 65. Altersjahr auf Ende April 2016 wirst du uns verlassen. Ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Deine Familie und insbesondere deine vier Grosskinder warten auf die Freizeit des Opi. Von nun an gilt es, Geschichten zu erzählen, Ski zu fahren oder sich auf den Swissalpine Marathon in Davos vorzubereiten. Aber auch dein anderes Steckenpferd, die Arbeit in der Verwaltung der Korporation Pfäffikon (SZ), wo du für das Wasserwerk zuständig bist, soll nicht zu kurz kommen.

Franz, wir bedanken uns herzlich für dein jahrelanges, intensives Engagement zugunsten der Schwyzer Landwirtschaft. Wir sind froh, dass wir fast vier Jahrzehnte von deiner uneigennützigem Art und Weise und deinem grossen Fachwissen profitieren durften. Wir wünschen dir alles Gute für den «Unruhestand» und hoffen, dass du noch lange und mit guter Gesundheit mit deinen Nächsten all die Sachen machen kannst, auf die du dich in letzter Zeit so sehr gefreut hast.

*Benno Reichlin,*  
Vorsteher Amt für Landwirtschaft Schwyz



## Dreiländertagung D-A-CH der DGPF, OVG und SGPF



7.–9. Juni 2016 in Bern

*Das Grossevent in Photogrammetrie, Fernerkundung und Geoinformatik im deutschsprachigen Raum!*

Die 36. Wissenschaftlich-Technische Jahrestagung der DGPF (Deutsche Gesellschaft für Photogrammetrie, Fernerkundung und Geoinformation), der OVG (Österreichische Gesellschaft für Vermessung und Geoinformation) und der SGPF (Schweizerische Gesellschaft

für Photogrammetrie und Fernerkundung) findet vom 7. bis 9. Juni 2016 im Kongresszentrum **BERNEXPO** in Bern statt. Die vierte Dreiländertagung der drei Gesellschaften steht in der Tradition der erfolgreichen Veranstaltungen in Muttenz (2007), Wien (2010) und Freiburg i. Br. (2013) und wird in diesem Jahr unter dem Motto «Lösungen für eine Welt im Wandel» in Kooperation mit dem **GEOSummit** der **SOGI** (Schweizerische Organisation für Geoinformation) durchgeführt.

Das wissenschaftliche Programm deckt mit 54 Fachvorträgen und einer Poster Session am 8. und 9. Juni die folgenden Themengebiete ab:

- Sensoren und Plattformen
- Optische 3D-Messtechnik
- Bildanalyse und Bildverstehen
- Auswertung von Fernerkundungsdaten
- Fernerkundung in der Geologie
- Radarfernerkundung und Flugzeuglaser-scanning
- 3D-Stadtmodelle
- Geoinformatik
- Aus- und Weiterbildung

Ergänzend wird es zwei spannende Plenarvorträge wie auch Grussworte von Bundesrat

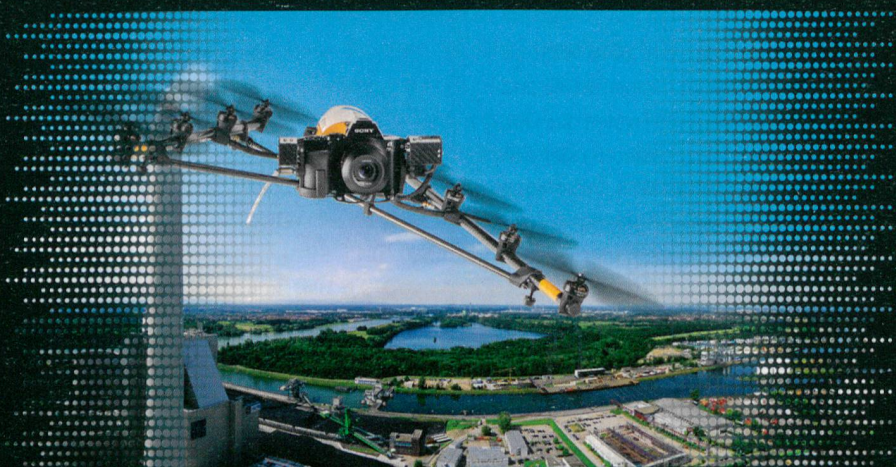
Guy Parmelin und Regierungsrat Hans-Jürg Käser geben. 11 Workshops u.a. zu Drohnen, 3D-Punktwolken und BIM (Building Information Modeling) am 7. Juni runden das Programm ab.

Viele bedeutende Firmen aus der Geo-Branche werden die Gelegenheit nutzen, ihre neuesten Produkte auf der gemeinsamen **GEOSummit-Messe** zu präsentieren. Dort findet am Abend des 8. Juni auch die **GEONight-Standparty** mit Verleihung des **Karl-Kraus-Nachwuchsförderpreises** statt. Für alle Teilnehmenden der Dreiländertagung wird zudem am Vorabend ein ungezwungenes **Get-Together** im Restaurant «Grosse Schanze» in Bern angeboten.

Informationen zur Dreiländertagung wie bspw. das detaillierte Programm und die Teilnahmegebühren sind auf der Tagungs-Homepage [www.sgpf.ch/dreilaendertagung-2016](http://www.sgpf.ch/dreilaendertagung-2016) publiziert. Von vergünstigten Eintrittspreisen profitieren Mitglieder der drei Gesellschaften wie auch Besucher, jünger als 30 Jahre, bei der Anmeldung unter [www.geosummit.ch/DLT](http://www.geosummit.ch/DLT).



Leistung, Präzision & Sicherheit +++



+++ BAUSTELLEN · BERG- & TAGEBAU · LAND- & FORSTWIRTSCHAFT +++



Besuchen Sie uns  
**GEOSummit Bern**  
 Halle 1.1 Stand C14  
 7. bis 9. Juni 2016

Falcon 8:  
 Ein Octocopter konstruiert für Inspektionen und Überwachung  
 sowie Vermessung und Kartierung.  
 Powered by *Ascending Technologies*.

**FIELDWORK**  
 Maschinenkontroll- und Vermessungssysteme AG  
 Bleichelistrasse 22 | CH-9055 Bühler  
 Tel.: +41 71 440 42 63  
[info@fieldwork.ch](mailto:info@fieldwork.ch) · [www.fieldwork.ch](http://www.fieldwork.ch)